

ab. Als Preise werden für Hühner 6 und 4 M., für Tauben 5 und 3 M. gewährt. Die Prämierung geschieht durch auswärtige Preisrichter. Der Verein beabsichtigt auch in diesem Jahre nicht billiges, fehlerhaftes, sondern gutes Rassegeflügel zur Verlosung zu verwenden. Unsere Ausstellung ist im ganzen Umkreis bekannt durch ihre Reichhaltigkeit und Obiegenheit und besigt infolge dessen eine große Anziehungskraft. Durch Eröffnung der Eisenbahnlinie Wiltschhaus-Sauperdorf ist heuer um so mehr Gelegenheit geboten. Züchter und Freunde des Geflügels werden hiermit zur Besichtigung und zum Besuche freundlichst eingeladen. Im Uebrigen weisen wir auf den Inkeratentheil.

— Schönheide. Der hiesige Männergesangverein beabsichtigt, am 3. Februar im Rödel'schen Gasthofe zu Bernesgrün ein Concert zu geben. Wünschen wir demselben ein volles Haus.

— Schönheiderhammer. Vergangenen Sonntag hat sich hier ein Turnverein gebildet. Zum Vorstand wurde ernannt Herr Bernhardt, zum Kassier Herr Hühner, zum Schriftführer Herr Männerl, zum Turnwart Herr Lempe. Wünschen wir dem jungen Vereine ein „Gut Heil.“

— Hundshöbel. Die im Jahre 1838 hier selbst auf Ansuchen des um die Gemeinde verdienten und tüchtigen Richters Friedr. Werner gegründete Königliche Klöppel-Schule zählte im verg. Jahre 26 Schülerinnen, 4 mehr als im Vorjahr. Der Gesamtarbeitsverdienst betrug 325 M. 50 Pf. und das Gesamtparguthaben 503 M. 44 Pf., der höchste einzelne Arbeitsverdienst — nach Abzug des 5 Pf. wöchentlich betragenden Schulgeldes — 25 M. und das Sparguthaben 88 M. 52 Pf. Geblöppelt wurden wie im Vorjahr schwarzeidene Barben und Hauben, sowie leinene Zwirnspigen. Die Mitglieder der Local-Inspektion nahmen 34 Revisionen vor, davon 3 der Vorsitzende Hr. Gemeindevorstand Engert, 13 Hr. Pfarrer Kraß, 8 Hr. Badermeister Schneider und 10 der Kassier und Schriftführer Hr. Kirchschullehrer Kästig. Die Fortschritte der Schülerinnen waren durchweg befriedigend, dagegen der Schulbesuch seitens einiger Schülerinnen leider sehr unregelmäßig. Daß das hiesige Klöppelwese nach einige Jahre andauerndem Niedergang unter der neuen Lehrerin, welche die königl. Spigenklöppel-Schule in Schneeberg besucht hat, wieder aufzublühen scheint, ist sehr erfreulich. Die Klöppelschulen verfolgen ja bekanntlich neben dem praktischen Zweck, technisch tüchtige und geschickte Arbeiter heranzubilden, insonderheit auch den Zweck, wie die darüber bestehende Hausordnung sagt, einen heilsamen Einfluß auf das jetzige und künftige Wohl der Schüler auszuüben, sie zum Gehorsam, zum Fleiß, zur Ordnung und Reinlichkeit, zur Dienstfertigkeit und Verträglichkeit gegen einander und zu einem wohlstandigen Betragen zu gewöhnen. In Orten, wo die Einrichtung von Kinderbewahranstalten schwer angänglich ist, kommen diesen Klöppelschulen fast an Segen gleich.

— Johannegeorgenstadt. Eine recht eigenartige Ausstellung befindet sich gegenwärtig im kleinen Saale des hiesigen Rathhauses. Es zeigen sich nämlich den Blicken der Besucher die an das Kriegserdenmalkomitee bis jetzt eingesandten Modelle, Skizzen und Zeichnungen in gefälliger Arrangement. Modelle sind eingegangen aus München, Berlin, Nürnberg, Beyerweil, Heidelberg, Kiefa, Jwidau, Braunschweig, u. Die meisten haben etwas für sich, so daß den Herren Comiteemitgliedern die Wahl gewiß nicht leicht fallen wird.

— Dresden. Vor einiger Zeit kassirte die Hausmannsfrau eines hiesigen Grundstücksbesitzers einen Mietbetrag von 100 M. und die Frau erzählte unter Thränen, daß ihre Kinder den schlechten Hundertmarktschein in die Hände bekommen und in Stücke zerrissen hätten. Sie habe dieselben dann in ihrer ersten Bestürzung in den Ofen gethan und verbrannt. Diese Geschichte stellte sich als erlogen heraus. Die Frau hatte vielmehr, wie bekannt wurde, den Schein für sich behalten und allerlei Ausgaben davon bestritten. Eine Anklage wegen Unterschlagung dürfte nunmehr nicht ausbleiben.

— Leipzig. Im gesammten Gebiete der Altstadt Leipzig erhalten in diesem Winter, bis Anfang März, insgesammt 900 Kinder täglich je eine Flasche gut sterilisirte Milch zum sofortigen Gebrauch in der Schule verabreicht. Außerdem ist die Milchverforgung im neuangeschlossenen Stadttheil Plagwitz eingeführt, wo 200 Kindern diese Wohlthat zu Theil wird. Die Kosten der gesammten Milchverabreichung tragen die sehr gemeinnützig wirkenden Bezirksvereine.

— Meerane, 17. Januar. Ein schweres Unglück hat sich heute Vormittag auf hiesigem Bahnhofe ereignet. Unter einer Ladung Altschrott befand sich eine Granate, die ein hiesiger Bahnarbeiter in die Hand nahm und besichtigte. Die Granate explodirte plötzlich und brachte dem Manne schwere, tödtliche Verletzungen bei. Ein anderer Arbeiter erlitt leichtere Verletzungen am Kopfe. Wie die noch geladene Granate in das alte Eisen gekommen ist, wird die zu erwartende gerichtliche Untersuchung ergeben.

— Schwarzenberg. Am Sonntag hielt die freiwillige Feuerwehr im Gasthof zum Anker hier ein stark besuchtes Bergnügen ab, welches sehr schön verlief. Nach Mitternacht bemerkte man plötzlich in einem hinter dem Gasthofe befindlichen alten Schuppen einen Feuerschein. Von ruckloser Hand war ein Strohhund entzündet worden, das aber in dem durchweichten Holzwerk wenig Nahrung fand und ohne Mähe beseitigt werden konnte.

— Aus dem Vogtlande, 16. Januar. Wohl in keinem anderen Theile Sachsens hat das Bestreben des königl. Ministeriums des Innern, die Ziegenzucht zu heben und zu fördern, so viel Anhang gefunden, als gerade im Vogtlande. Die Eingangsworte der ministeriellen Verfügung vom 10. Februar 1894: „Die durch die letzte Viehzählung festgestellte bedeutende Zunahme der Ziegenhaltung im Königreich Sachsen bietet einen berechtigten Anlaß dazu, diesem Theile der Viehzucht mit Rücksicht auf seine erhöhte land- und volkswirtschaftliche Bedeutung in Zukunft eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden“ — wurden darum auch insbesondere von dem landwirtschaftlichen Kreisvereine im Vogtlande beherzigt und ward auf die Bildung von Ziegenzuchtgenossenschaften eifrig hingearbeitet. Der schon im vorigen Jahre zusammengetretenen Genossenschaft in Schönfeld folgte bald darnach eine solche in Auerbach, und da am letztgenannten Orte Theorie und Praxis Hand in Hand gehen (der Leiter der landwirtschaftlichen Lehranstalt Auerbach, Kreissekretär Schayler, ist Mitglied dieser Ziegenzuchtgenossenschaft

und steht dem Unternehmen mit Rath und That zur Seite), so dürfte dort mit der Zeit eine Musterzuchtgenossenschaft herauszubilden. Wie in den Amtshauptmannschaften Ebbau und Baugen, woselbst die Ziegenzucht neuerdings ebenfalls erheblichen Aufschwung nahm, wurden auch in Auerbach die ungehörnten Saaner Ziegen aus der Schweiz importirt. Obwohl die Milchergiebigkeit der Saaner Ziegen nur annähernd geschätzt worden ist, beträgt dieselbe doch mindestens 400 bis 480 Liter für jedes Thier, während die bisherigen sächsischen Hausziegen allerhöchstens 200 bis 240 Liter Milch im Jahre produzierten. Die Saaner Ziegen besitzen auch eine stattliche Größe und deshalb haben sowohl die nicht mehr zur Zucht verwendbaren alten Thiere, wie auch die einen ledernen Braten gebenden jungen Ziegen einen beträchtlichen Fleischwerth. Im Jahre 1893 sind aus der Schweiz für etwa 50,000 Francs Ziegen zu Zuchtzwecken nach Deutschland ausgeführt worden; für das Jahr 1894 liegen uns die einschlägigen Ziffern noch nicht vor, dieselben dürften indessen — nach dem in Sachen sich kundgebenden Interesse für die Ziegenzucht zu urtheilen — noch erheblich gestiegen sein.

Amtliche Mittheilungen aus der 1. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

am 2. Januar 1895, Vormittags 11 Uhr.

Vorsitzender: Zu Punkt 1 und 2 Herr Bürgermeister Dr. Körner, zu Punkt 3 Herr Vorsteher Wilhelm Dörfel.

Dem Rathe sind noch vertreten die Herren Stadträte Landrock, Meißner und Brandt.

1) Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr und gedenkt besonders der erfreulichen Thatfache, daß sich die Industrie in der Stadt wieder zu heben und zu beleben begonnen hat. Er erwähnt des Weiteren die Vorlagen, die vom Collegium im verfloffenen Jahre erledigt worden sind und spricht dem Collegium, besonders Herrn Vorsteher Wilhelm Dörfel für eine vortreffliche und unparteiische Leitung der Geschäfte, im Namen des Rathes seinen Dank hierfür aus; ingleichen wird vom Herrn Vorsitzenden der ausgeschiedenen Stadtverordneten gedacht und ihnen für Thätigkeit im Dienste der Stadt pflichtmäßige Anerkennung gezollt. Hierauf werden die mit Beginn des Jahres in das Collegium neu eingetretenen Stadtverordneten von dem Vorsitzenden in dieses Amt eingewiesen, wobei er der Erwartung Ausdruck giebt, daß ein Jeder von ihnen unter Außerachtlassung persönlicher Interessen und politischer Ansichten nur die Gesamtinteressen der Bürgerschaft in's Auge fassen und das Wohl der Stadtgemeinde nach Kräften fördern werde.

2) Auf Vorschlag des Herrn Hannebohn wird vom Collegium Herr Wilhelm Dörfel zum Stadtverordneten-Vorsteher einstimmig wiedergewählt. Herr Dörfel nimmt die auf ihn gefallene Wahl mit Dank an und bittet sich die Unterstützung der Mitglieder des Collegiums aus. Herr Bürgermeister Dr. Körner beglückwünscht den neu- und wiedergewählten Herrn Stadtverordneten-Vorsteher im Namen des Rathes und tritt ihm sodann den Vorsitz ab. Mit dem Wunsche, daß die Beratungen und Beschlüsse des Collegiums der Stadtgemeinde allezeit zum Segen gereichen möchten, übernimmt Herr Vorsteher Dörfel den Vorsitz und geht zur Wahl des stellvertretenden Stadtverordneten-Vorstehers über. Durch Zufall wird vom Collegium Herr Emil Hannebohn zum Stadtverordneten-Vizevorsteher wiedergewählt; er nimmt die auf ihn gefallene Wahl gleichfalls dankend an.

3) Endlich wird die Wahl der Stadtverordneten-Mitglieder in die gemischten ständigen Ausschüsse entsprechend den Vorschlägen der hierfür niedergesetzten Commission vorgenommen; es wird jedoch Herr Stadtverordneten-Vizevorsteher Hannebohn amoch in den Abschlagsauschuß und in den Schulausschuß werden die Herren Stadtverordneten Dierich und Hannebohn von Neuem auf 3 Jahre gewählt. Das Collegium beschließt außerdem, den Wasserleitungsausschuß zu einem ständigen zu machen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

18. Januar. (Nachdruck verboten.) Am 18. Januar 1170 meldet die Geschichte das erste öffentliche Auftreten des ersten bekannten Hohenzollern. Der junge Konrad, Burggraf von Nürnberg war es, der auf dem Reichstage zu Regensburg des deutschen Reiches Einleit und Kraft gegen die Uebergriffe Heinrichs des Löwen vertheidigte. Siebenhundert Jahre später war es wiederum ein Hohenzoller, der im Greisenalter das Schwert ergriff für Deutschlands Ehre und Freiheit. Damals, wie heute waren die Hohenzollern Männer, die deutsch dachten, deutsch fühlten und stets eintraten für des Reiches Macht und Stärke.

19. Januar. Unter den großen Erfolgen, welche vor hundert Jahren die Franzosen überall über die alternden Staaten davontrugen, obgleich diese militärisch weit besser ausgestattet waren als Frankreich, ist einer der bedeutendsten die Eroberung Hollands. Richtig ist, daß sich in diesem Lande die englische Erbschaftsherrschaft unter Wilhelm V. gründlich verhasst gemacht hatte, und daß für's Erste wenigstens die Franzosen von den Holländern nicht eben unfreundlich empfangen wurden, aber richtig ist es auch, daß die Franzosen nimmermehr über die englisch-hannoverschen Truppen hätten Sieger werden können, wenn jene nicht, getragen von den Ideen einer neu hereinbrechenden Zeit, eine ganz andere Art Krieg geführt hätten, als ihn der alte Pöps noch gewöhnt war. Mit seinen durch Mangel und Noth erschöpften Truppen unternahm es der französische General Bichgru, über die zugeflossenen Moräste, Flüsse und Kanäle in Holland einzudringen. Dieser Versuch gelang innerhalb weniger Wochen so vollkommen, daß die englischen Truppen wie eine Herde Schafe zum Rückzug gezwungen wurden. So konnte denn General Bichgru bereits am 19. Januar 1795 als Sieger in Amsterdam einziehen. Holland aber wurde ein demokratischer Freistaat unter dem Namen „Batavische Republik“, was jedoch nicht hinderte, daß diese Republik in die größte Abhängigkeit von Frankreich kam und von diesem jämmerlich ausgelesen wurde.

20. Januar. Am 20. Januar 1773 ist der berühmte preussische Staatsmann H. Th. von Schön geboren. Seit 1809 Regierungspräsident von Gumbinnen, war er wesentlich betheiligte bei der Reorganisation des preussischen Staates zur Zeit höchster Noth; 1824 war er Oberpräsident von Preußen und als

solcher ein hochherziger Vertheidiger konstitutioneller Grundsätze, der Pres- und Lehrfreiheit, daher Begner reaktionärer Bestrebungen und des Pietismus. 1840 Staatsminister, trat er 1842 aus dem Staatsdienste und starb 1856.

Eine Wintertour nach dem Auersberge.

Die Weihnachtsfeiertage waren wieder einmal vorüber geraucht, freundliches mildes Wetter hatten sie wohl gebracht, aber das eigentliche Festkleid der Natur am heiligen Abend: der knirschende Schnee auf dem Boden und die lustigen Schneeflocken in der Luft wurden ungern vermist. Sein Fehlen fiel am Meisten den Freunden der Natur auf, die sich schon längst auf ein Wandern in der Gottes freien Natur auf bedeckten Schneefeldern gefreut hatten.

„Verkehrte Welt! Das ertrage wer da mag, wir müssen auch einmal sehen, wo Schnee und Eis ihr Regiment haben, also auf in's Gebirge, um den Winter in seinem richtigen Gewande in's Angesicht zu schauen.“ Diesen Monolog machten eine kleine Anzahl des über 400 Mitglieder zählenden Vereines der Naturfreunde zu Plauen nach kurzer Zurüstung am 13. Januar 1895, Abends 6 Uhr, zur That.

Fröhlichen Sinnes sprangen wir aus dem Zuge, denn hoher Schnee lag überall, soweit das Auge reichte, um durch das freundlich gelegene Auerbach, wo Einigen der Thurm der Kirche besonders auffiel, auf gut passbarem Wege und bei prächtigem Mondenscheine nach Brunn und Schnarranne zu marschiren. Hier verließen wir die neue Straße, um auf dem kürzeren, doch durch hohen Schnee beschwerlicheren, aber durch die schön beschneiten Bäume abwechslungsreichen Wege durch das stundenlange Schönheide mit dem schönen Rathhaus nach Schönheiderhammer, dem Endziel unseres ersten Tages, zu gelangen.

Im Händel'schen Gasthofe Nachts 1/1 Uhr angelangt, wurde gerastet und die durch das viele und tüchtige Schneewarten genähten Kleider wieder getrocknet. Nach einem warmen Abendessen und Commersiren ging es 1/3 Uhr zu Bett, um früh wieder rüstig und frisch zum Hauptziel unserer Wanderung, dem außerordentlich schön gelegenen Auersberge, zu marschiren. Leider hatte der Sandmann Einigen zu viel Sand in die Augen gestreut, denn sie mochten auf das Beden, das ein Teilnehmer früh 6 Uhr selbst besorgte, noch nicht aufstehen und kamen wir deshalb erst um 1/8 Uhr zum Aufbruch. Doch war auch dieses zu etwas gut, denn hier konnte nun unser altbewährter und hochgeschätzter Vorsitzender, Herr Gm. Oberlehrer Reinstein, immer und immer wieder auf die großartigen Naturschönheiten, welche sich rechts und links am Wege von Schönheiderhammer, an dem sehr schönen Rodenstein vorüber, nach Eibenstock befinden, aufmerksam machen.

Frohgemuth ging es durch das freundliche Eibenstock nach Wildenthal. Kurz hinter Eibenstock war allerdings eine sehr schlechte Stelle zu passiren, denn hier wehte es furchtbar und man hatte tüchtig Mähe, nur durchzukommen; einem Teilnehmer strich der Wind stets den leider nicht entbehrlichen Klemmer immer wieder herab. Aber auch diese Stelle ging vorüber und wir schritten auf dem großartigen, durch hohen Wald gebenden Wege nach dem idyllischen Wildenthal.

Im Gasthofe zum Auersberg wurde Einkehr gehalten, um sich noch einmal ein wenig zum Aufstiege zu rüsten. Der tüchtige Wirth, Herr Drechsler, war wieder wie immer der rührigste und aufmerksamste Wirth, den sich Touristen nur denken können, so wie ein Vater um seine Kinder sich bemüht, sorgte Herr Drechsler für seine Gäste. Unterdessen hatten es einige nicht unterlassen können, dem nicht weit vom Friedhofe gelegenen Wildfütterplaz einen Besuch abzustatten und sie haben es nicht bereut, denn sie sahen manches prächtige Thier. 1/2 11 Uhr verstritten wir, nachdem uns Herr Drechsler noch mit tüchtigen Jauntengeln ausgerüstet hatte, bei 2^o R. zum Aufstiege.

Hier trat nun unser Herr Gm. Oberlehrer Reinstein wieder in seinen Wirkungskreis; denn wer wollte denn weiter den Weg vorschreiten als unser alter, aber ewig jung bleibender Alpensteiger Herr Reinstein? Und so ging es denn auch immer einer hinter den andern mit ruhigen Schritten den prachvollen, von Tannen und Fichten, welche prächtige Landschaftsbilder boten, berahmten Weg hinan. Halt! Jetzt ertönte ein leiser Pfiff, alles ging vor und stürzte in den hohen Schnee auf die Knie und warum? eine Hirschkuh kam ruhigen Schrittes herantrottelte. Doch als sie uns ansichtig wurde, stuzte sie und verschwand.

Es ging nun weiter und der Pfiff ertönte noch einige Male und jedes Mal dasselbe Bild, denn Jeder wollte es ordentlich sehen. So verschwanden durch abwechslungsreiche Bilder verpöht 2 Stunden und wir waren am Gipfel angelangt, hier waren allerdings noch einige riesige Schneewehen zu überschreiten, aber durch das ruhige sichere Vorkreiten und den bewunderungswürdigen Ortsinn leitens unseres Herrn Reinstein ging auch das letzte Hemmniß gut vorüber und wir befanden uns auf dem gesteckten Ziele, dem 1020 m hohen Auersberge mit seinem 22 m hohen Thurme. Das Thermometer sank hier auf 5^o R. unter Null.

Eine großartige Fernsicht wurde uns jetzt geboten und wir bedauerten alle die Menschen, die in Plauen diese Tour als eine verrückte Idee angesehen hatten. Nach einigen photographischen Aufnahmen ging es 1/1 Uhr wie mit Flügeln den Berg hinunter. Auch hier wurden wieder bei den schönsten Punkten überall Aufnahmen gemacht und so ging der Abstieg in den nun schon vorgetretenen Wegen riesig schnell vorüber und wir gelangten bereits 1/2 2 Uhr im Gasthofe zum Auersberg wohlgenüht und hochbefriedigt wieder an. Unterdessen hatte der rührige Wirth, Herr Drechsler, für einen tüchtigen und ausgezeichnet munden Imbiß gesorgt, welcher Alle in seiner Güte, Größe und staunenswerthen Willigkeit begaube. Nach tüchtiger Mahlzeit wurden Toaste gegen Toaste gewechselt, Vieder gesungen u. v. m. Doch die Stunden schwinde schnell und das mußten auch wir wieder in unserer fröhlichsten Laune erfahren, denn um 3 Uhr wurde zum Aufbruch getrieben. Jetzt wurde Herrn Drechsler noch einmal herzlich gedankt und der Wunsch laut, er möge uns zu unserem 20jährigen Stiftungsfeste am 28. April 1895 besuchen.

Mit fröhlichem Sinne ging es nun die prächtige Straße heimwärts. Einige der Teilnehmer, welche Besuche in Eibenstock zu machen hatten, wurden, um das Maas der schönen Stunden noch voll zu machen, von Herrn Leonhardt in Wildenthal mit auf seinen Schlitten genommen und mit nach Eibenstock gefahren. Bei Abstattung eines Besuches

passirte er
trat und
vorstellte
ein 5-Pf
nachdrück
erröthend
füllung,
stoder S
Auf
die hochb
herrliche
an und
Winter e
besuchen
wie wir
sagte Am
habe auch
aber er
von Hre
„Nei
eiferfücht
wenn ich
schien, bet
mich, stet
sagen, hat
Sie nach
verfallen,
auch nicht
kommen ka
„Be
fortbauer
„Da
klären wir
daß Sie
unterliegt
einem Me
„Hr
„Vof
selbst ver
Beide
Garten an
Ames
von Erfting
zu sehen;
die eben e
würde, sei
nachdem I
Barbara
„Die
dachte er;
hier bei je
machen.“
„So e
Lor
sagte:
„Am
Gedanken,
lichten G
Sie uns i
Ames
„Und
Ames. G
ängstigen
Duell für
hinreichend
„Ich
Mford.
würde sie
anders ant
Nochn
dem Hause
„Ich
Herz voll
Ich habe
Er tra
E
aus dem
mineral
seine Ad
Felsensp
Wirkung
piration
Disselst
tola m
in dem
wasser
land.
Vor
Engros
Feri
Genden.